

# INTESO

## INTEGRATION IM SOZIALRAUM: DAS SOZIALRÄUMLICHE INTEGRATIONSSTEUERUNGSMODELL

INTESO-Abschlussstagung  
13.09.2019, Hochschule Düsseldorf

Prof. Dr. Anne van Rießen, Katja Jepkens, Simone Rehrs,  
Lisa Scholten

# GLIEDERUNG

## 1. Das Projekt INTESO

- Projekthintergrund
- Methodisches Vorgehen
- Zentrale Ergebnisse

## 2. Das sozialräumliche Steuerungsmodell

- Grundlagen
- Konzept
- Rahmenbedingungen
- Vernetzung

## 3. Ausblick & Diskussion

# DAS PROJEKT INTESO - INTEGRATION IM SOZIALRAUM

Lokale Konzepte zur Vernetzung und  
Steuerung zivilgesellschaftlicher und  
institutioneller Ressourcen  
in der Arbeit mit Flüchtlingen



# PROJEKTHINTERGRUND

- **Stattfindender Zuzug von Geflüchteten** stellte insbesondere die aufnehmenden Kommunen/Stadtteile vor besondere **Herausforderungen**: sowohl auf sozialräumlicher als auch auf gesellschaftlicher Ebene
- **Zivilgesellschaftliche und institutionelle Akteur\*innen** standen vor den Herausforderungen:
  - ✓ Strukturen aufbauen – Doppelstrukturen vermeiden – Synergien schaffen
  - ✓ bestehende **Ressourcen nutzen, vernetzen und koordinieren** und **neue (haupt- und ehrenamtliche) Ressourcen einbinden**
- Stadt Düsseldorf hat zur Schließung dieser „strukturellen Lücke“ **Welcome Points** initiiert, die eine **Beratungs-, Informations- und Vernetzungsarbeit auf Stadtbezirksebene** leisten sollen.

# PROJEKTHINTERGRUND

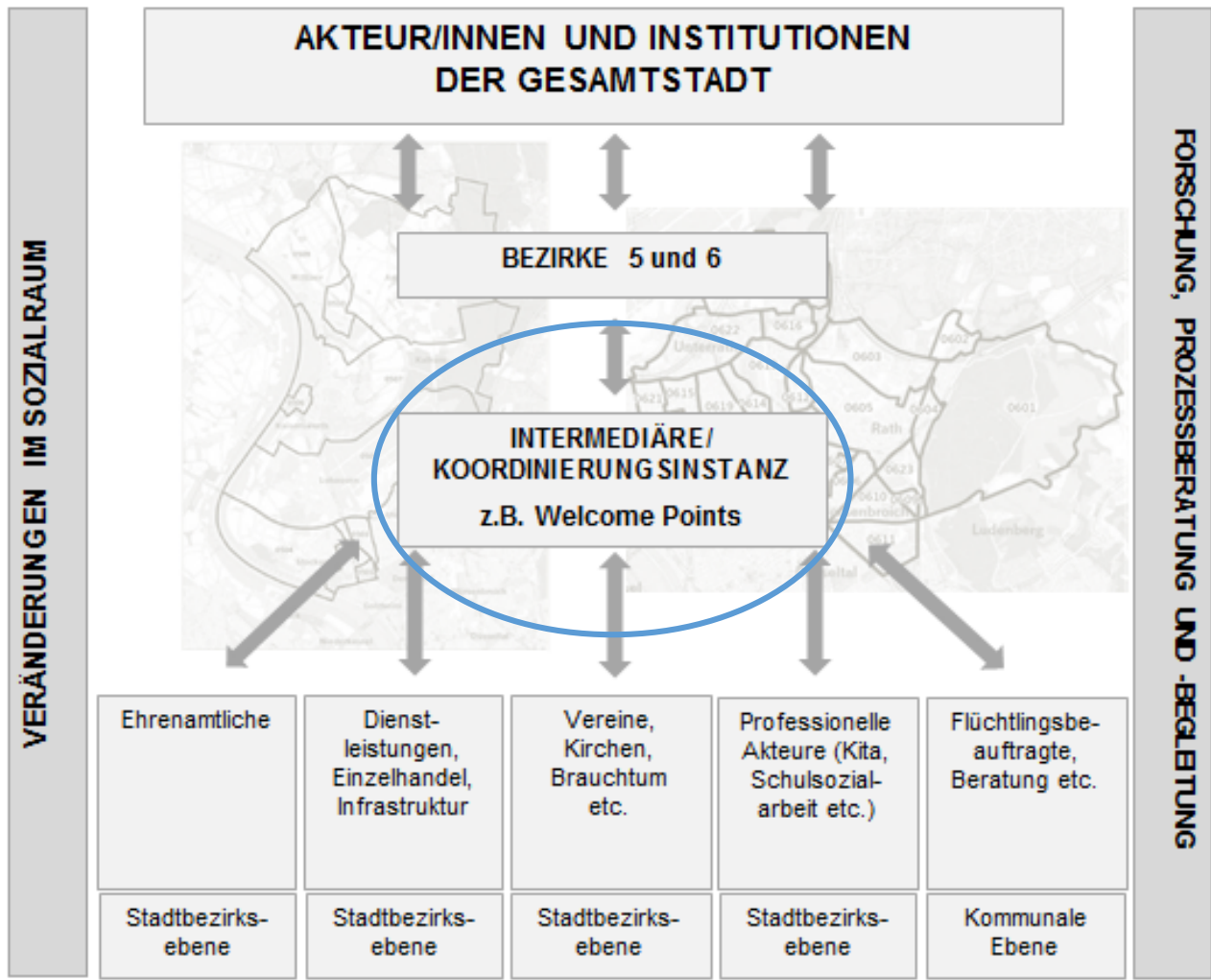


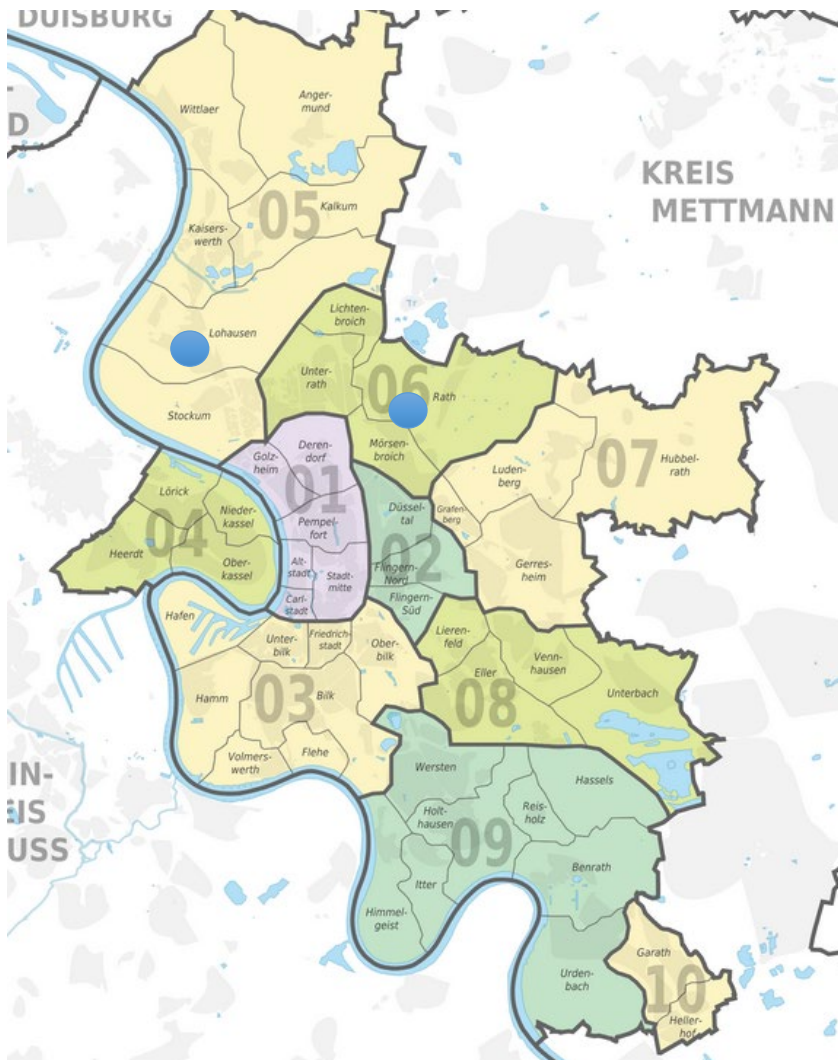
Abbildung 1: Intermediäre Koordinierungsinstanzen

# PROJEKTHINTERGRUND

- **Wie verändern sich Sozialräume** durch den Zuzug von Geflüchteten?
- Inwiefern und **wie kann eine sozialräumliche intermediäre Instanz diese Veränderungsprozesse aufnehmen und zugleich eine Ressource darstellen** für die beteiligten oder neu zu beteiligenden institutionellen und gesellschaftlichen Akteur\*innen?
- Damit einhergehend stellt sich die Frage: **Kann ein generalisierbares Modell sozialräumlicher Integrationssteuerung entwickelt werden**, das auch auf andere Kommunen übertragbar ist? → Entwicklung eines neuen sozialräumlichen Integrationssteuerungsmodells



# PROJEKTHINTERGRUND



## Stadtbezirk 5

Fläche: 5075 ha

Bevölkerung: 34.584

Personen mit MGH: 31,2%

(Stand 31.12.2018)

1,56% Geflüchtete (Stand 02/2019)

## Stadtbezirk 6

Fläche: 1963 ha

Bevölkerung: 66.595

Personen mit MGH: 45,9%

2,01% Geflüchtete (Stand 02/2019)

(vgl. Landeshauptstadt Düsseldorf, 2019a, 2019b, Landeshauptstadt Düsseldorf, Die Flüchtlingsbeauftragte 2017)

→ **Viele weitere Differenzfaktoren hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur, der Bauungs- und Bevölkerungsdichte**

# PROJEKTHINTERGRUND

- Forschungsprojekt im Rahmen des Programms „Geistes- und Gesellschaftswissenschaften in NRW; Förderlinie **Forschung zu Flucht und Integration**“
- „Kooperatives Forschungsprojekt“: **Kooperation mit zwei Düsseldorfer Stadtbezirken** (Bezirksvertretung 5 und 6, sowie den dort ansässigen Welcome Points), **Amt für Migration und Integration, Jugendamt**
- Laufzeit : 09/2016 bis 11/2019
- Förderung FGW „Raumerleben junger Geflüchteter“ (01/2018 bis 08/2018)

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Landeshauptstadt  
Düsseldorf



Forschungsinstitut  
für gesellschaftliche  
Weiterentwicklung



# FORSCHUNGSDESIGN

## Stufe I (2016 // 2017)

- **Dokumentenanalyse** (u. a. Sammlung von best-practise-Beispielen, Sozialraumanalyse)
- **Leitfadengestützte Expert\*inneninterviews**; Schlüsselpersonen im Sozialraum (N=13)
- **Gruppenbefragungen**: u. a. Workshops (N=6), Zukunftswerkstatt (N=1), Focus Groups (N=2)

## Neue Fragen und Hinweise aus Stufe I:

- Vorhalten von Strukturen vor Ort (→ Nutzung thematisieren)
- Verhältnisbestimmung von ehrenamtlichen und professionellen Tätigkeiten (→ Online-Befragung)
- Institutionelle versus subjektive Perspektive (→ Perspektive der Nutzer\*innen einbeziehen)

# FORSCHUNGSDESIGN

## Stufe II (2018 // 2019)

- **Online-Befragung** (N=250), haupt- und ehrenamtliche Tätige in Düsseldorf
- **Sozialräumliche Analyse- und Beteiligungsmethoden** (N=298), Kurz-Interview (N=26), mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit und ohne Fluchtgeschichte sowie Expert\_inneninterviews (N=5)
- **Focus Groups** (N=4) zu den Themenschwerpunkten Ehrenamt, Bildung, Arbeit, Steuerung
- **Leitfadengestützte Expert\*inneninterviews** (N=9) mit Schlüsselpersonen im Sozialraum und auf kommunaler Ebene
- **Modellierung des sozialräumlichen Integrationssteuerungsmodells**

# ERGEBNISSE

- **Differente Ebenen** der Integrationsarbeit
  - *Working Paper 1 (03/2017)*
- **Relevante Handlungsfelder** der Integrationsarbeit
  - *Working Paper 2 (09/2017)*
- Bedeutung und Grenzen von **Netzwerken und Vernetzung**
  - *Working Paper 2 (09/2017) und 3 (03/2018)*
- **Reorganisation des Düsseldorfer Verwaltungshandelns:**  
Eingangsphase - Interimsphase – Steuerungsphase
  - *Working Paper 3 (03/2018)*

# ERGEBNISSE

- Hinweise zur **Gestaltung von sozialpädagogischen Angeboten**
  - *Working Paper 4 (09/2018)*
- Voraussetzungen für die **Inanspruchnahme von Angeboten**
  - *Working Paper 4 (09/2018)*
- **Rolle ehrenamtlicher Unterstützung** im Feld (Flucht-) Migration
  - *Working Paper 5 (03/2019)*
- Mögliche Funktion und Rolle der **Welcome Points**

# SOZIALRÄUMLICHES INTEGRATIONS- STEUERUNGSMODELL

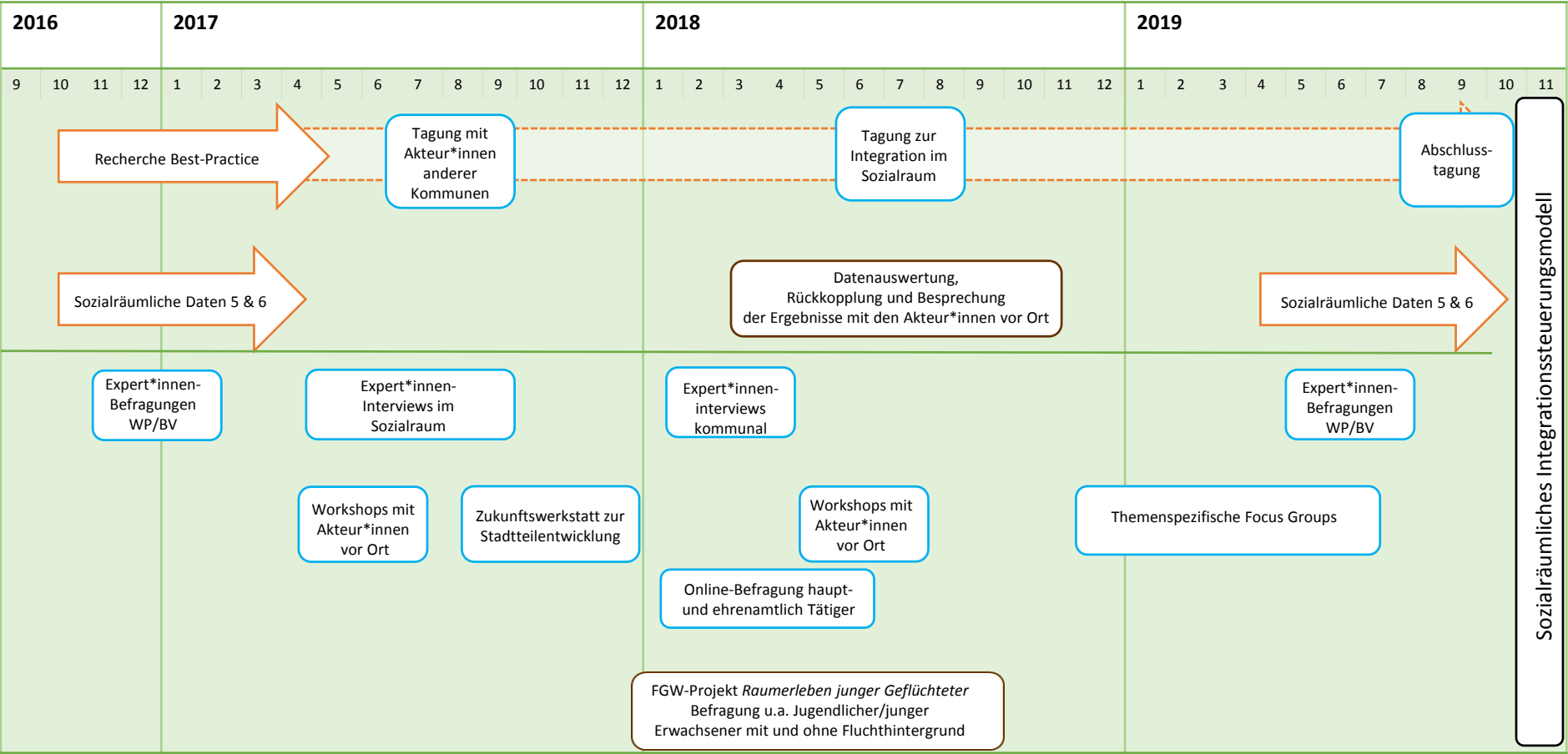


# INTEGRATIONSSTEUERUNGSMODELL

## Grundlagen

### Ziele

- Strukturelle Antwort auf die vielschichtige Integrationsaufgabe
- Idealtypische Darstellung: Sammlung von Themen, Prozessen, Netzwerken, Akteur\*innen und deren Interaktionsorientierung im Integrationsprozess
- Sozialräumliche Lösungsstrategie: intermediäre Instanz im Sozialraum
- Integration als Chance sichtbar machen
- Lokale Anerkennungs-, Begegnungs- und Willkommenskultur ermöglichen
- Generalisierbarkeit

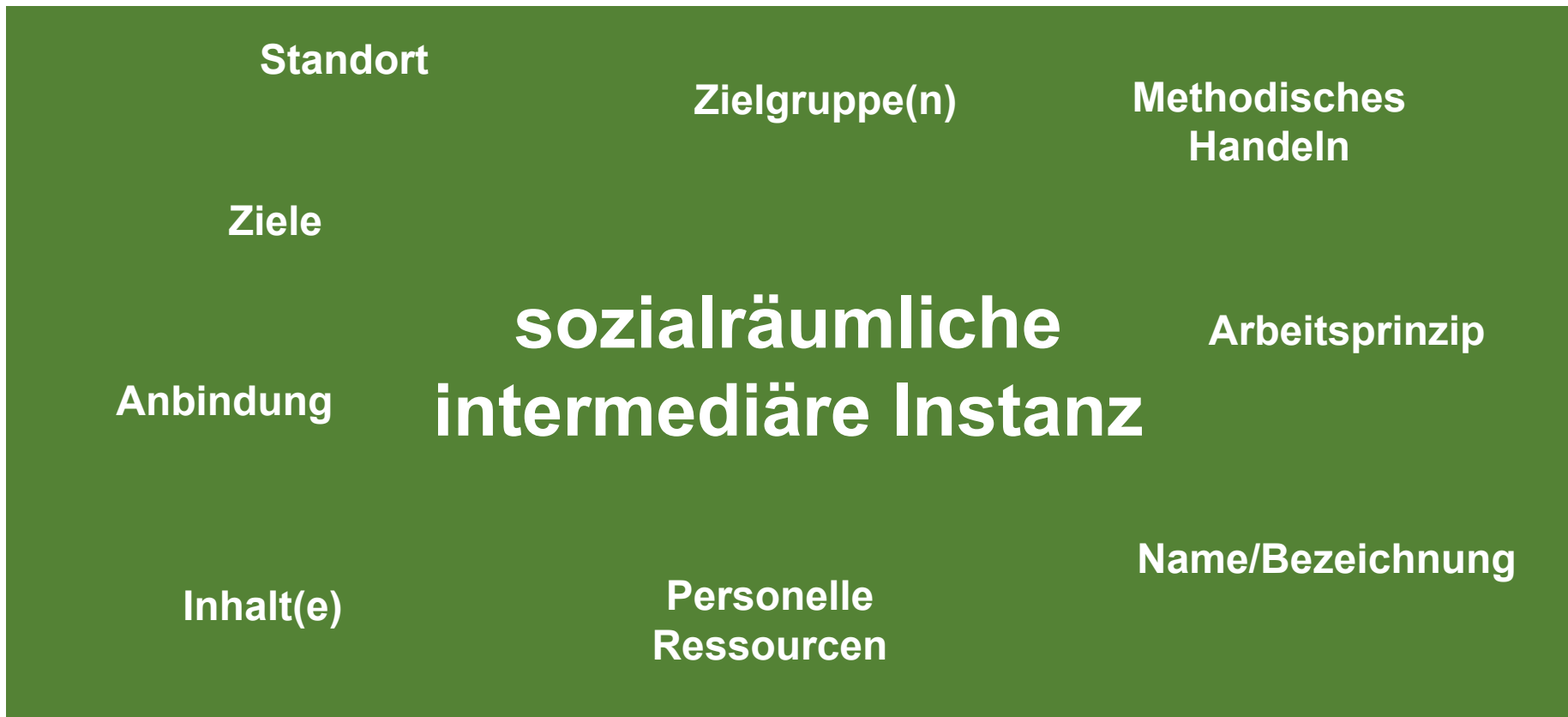


Sozialräumliches Integrationssteuerungsmodell



# INTEGRATIONSS\$TEUERUNG\$MODELL

## I. Rahmenbedingungen und Konzept der Instanz (intern)



# INTEGRATIONSSTEUERUNGSMODELL

## I. Rahmenbedingungen der Instanz (intern)

### Institutionelle Anbindung

- kommunale Trägerschaft
- freie Trägerschaft
- ohne Anbindung an bestehende Institutionen



### Standort

- zentral
- dezentral
- Anbindung an vorhandene Institutionen/Angebote
- Integration in vorhandene Institutionen/Angebote



# INTEGRATIONSSTEUERUNGSMODELL

## I. Rahmenbedingungen der Instanz (intern)

### Personelle Ressourcen

- hauptamtliche Mitarbeiter\*innen
- ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen



### Name/Bezeichnung der Anlaufstelle/Einrichtung

- Anpassung an jeweilige Zielgruppe
- (zielgruppen)offener Name
- Bezug zum Sozialraum
- einheitlich



# INTEGRATIONSSTEUERUNGSMODELL

## I. Konzept der Instanz (intern)

### Organisationsformen

- Verweisen (informieren und verweisen)
- Lotsen (informieren, verweisen und begleiten)
- Integrativer Ansatz („Plattform für externe Angebote“, nach Bedarf und örtlichen Gegebenheit, bspw.: Bereitstellung von Räumen)
- definierte eigenen Angebote („Alles unter einem Dach“, Angebote werden von der Instanz durchgeführt)



# INTEGRATIONSSTEUERUNGSMODELL

## I. Konzept der Instanz (intern)

### Arbeitsprinzipien

- Partizipation
- Inklusion



### Methodisches Handeln

- Einzelfallhilfe
- Gruppenarbeit
- Vernetzung
- Sozialraumorientierung



# INTEGRATIONSS\$TEUERUNG\$MODELL

## I. Konzept der Instanz (intern)

### Zielgruppen

- Personen im Sozialraum
- Bewohner\*innen des Sozialraums
- institutionelle Akteur\*innen im Sozialraum
- Neu-Düsseldorfer\*innen
- Personengruppen mit speziellen sozialen Merkmalen
  - Personen mit Migrationsgeschichte
  - Personen mit Fluchterfahrung
- Gesamte Stadtgesellschaft



### Ziel(e)

- (soziale) Integration
  - Kulturation
  - Platzierung
  - Interaktion
  - Identifikation
- Demokratisierung der gesamten Gesellschaft



# INTEGRATIONSS\$TEUERUNG\$MODELL

## I. Konzept der Instanz (intern)

### Inhalt

#### Themen(felder)

- Wohnen und Unterbringung
- Schule und Bildung (formell und informell)
- Ausbildung, Arbeitsmarkt und Qualifizierung
- Zivilgesellschaft (u.a. Austausch)

#### Aufgaben

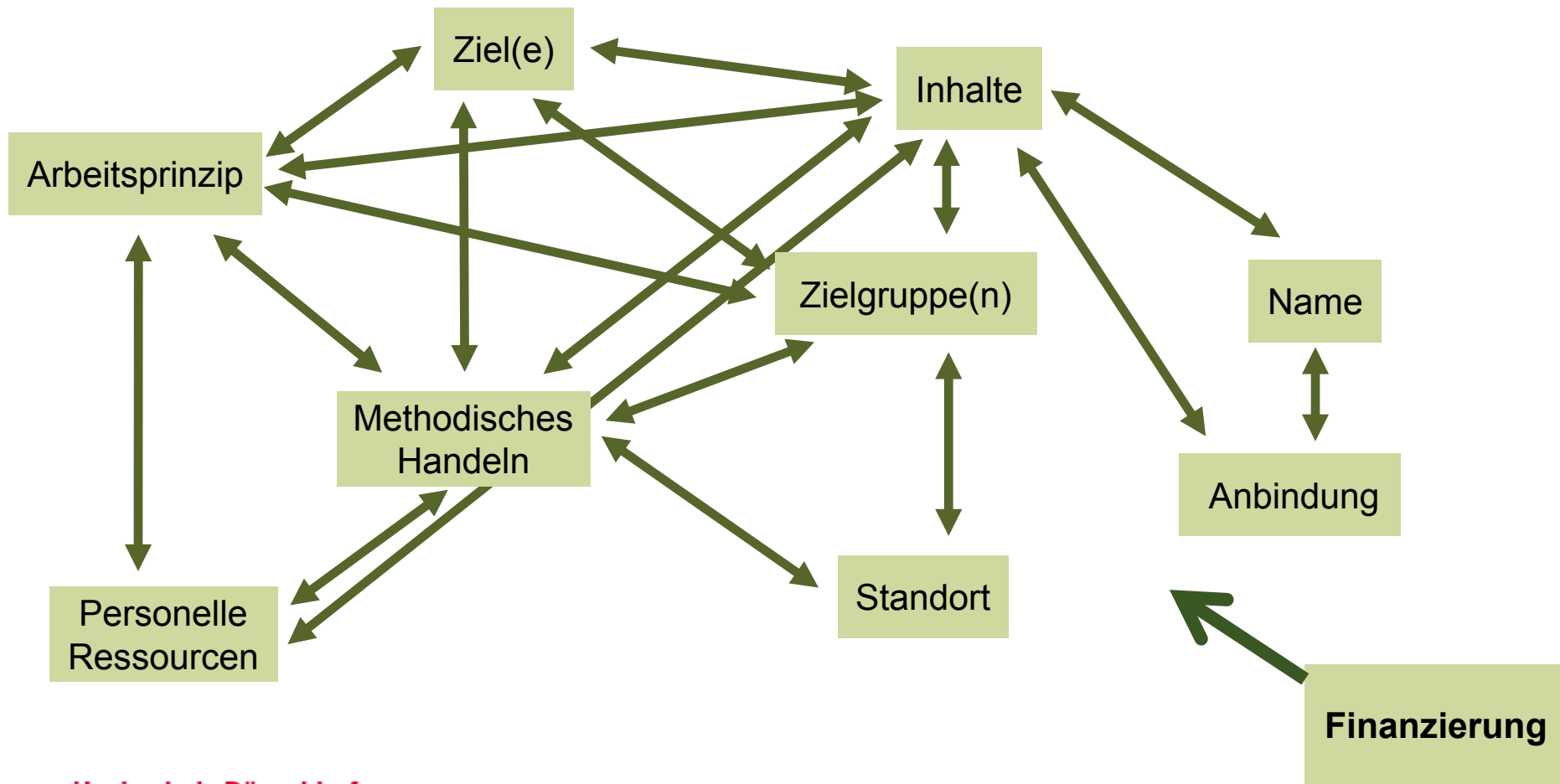
- Integration
- Angebote für Ehrenamtliche
- Begegnung und Austausch für Vergesellschaftung
- Vernetzung





# INTEGRATIONSSTEUERUNGSMODELL

## I. Rahmenbedingungen und Konzept: relevante Zusammenhänge



# INTEGRATIONSSTEUERUNGSMODELL

## I. Rahmenbedingungen und Konzept: relevante Zusammenhänge



ZIEL: (soziale) Integration und INHALT: Bildung, Wohnen, Arbeit und Zivilgesellschaft

Kulturation

- Kompetenzen, Wissen insbesondere Sprache = **Bildung, Zivilgesellschaft**

Platzierung

- Schulabschluss, Eingliederung in den Ausbildungs-, Arbeits- und Wohnungsmarkt = **Bildung, Arbeit, Wohnen, Zivilgesellschaft**

Interaktion

- Kommunikation und soziale Beziehungen = **Bildung, Wohnen, Arbeit, Zivilgesellschaft**

Identifikation

- Emotionale und gedankliche Beziehung zur Gemeinschaft = **Bildung, Wohnen, Arbeit, Zivilgesellschaft**



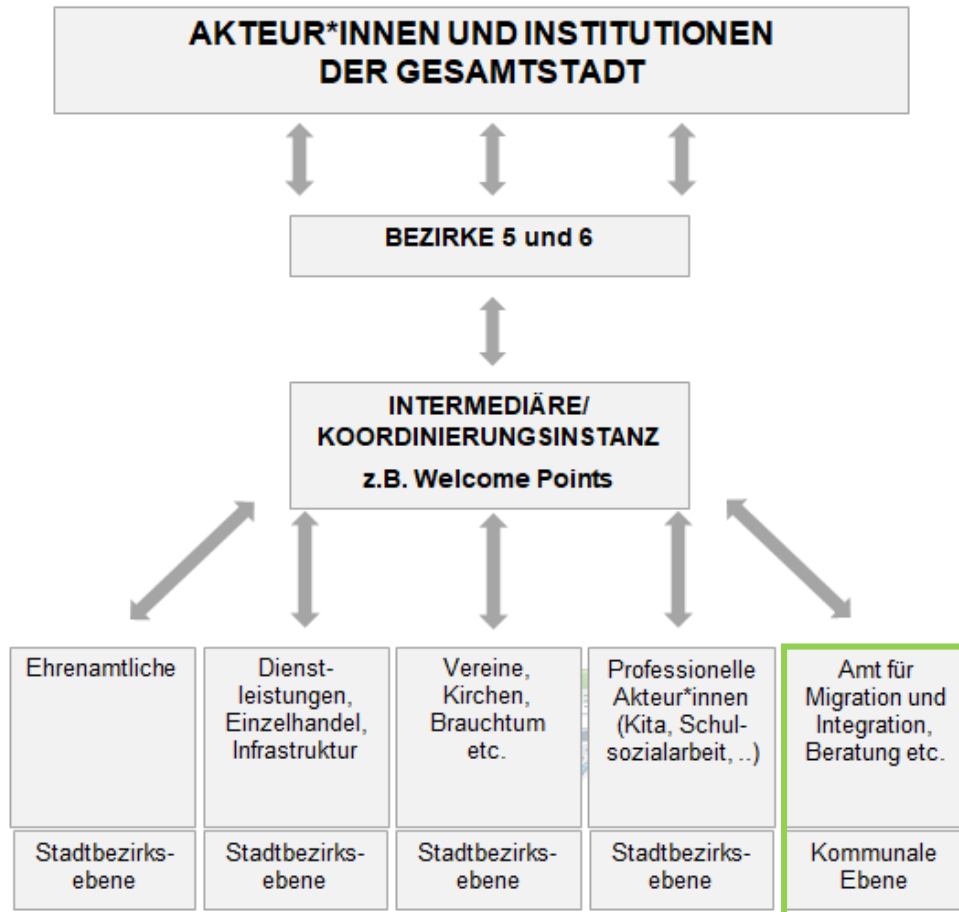
# INTEGRATIONSS\$TEUERUNG\$MODELL

## II. Vernetzung der Instanz: Grundlagen

- Vernetzung als zentrale Aufgabe und Erfolgsfaktor
- Gelingensfaktoren: frühe Zielklärung, feste, personenunabhängige Strukturen und persönliches Engagement, zentrale Koordination/Steuerung
- Ziele: Koordination und Schnittstellenmanagement
- interdisziplinär sowie interorganisational
- Ausgestaltung der Vernetzung handlungsfeld- und sozialraumabhängig
- 2 Ebenen der Vernetzung: sozialräumlich vs. stadtweit/(über-)regional
- Spezialistin für das Thema Integration vor Ort

# INTEGRATIONSS\$TEUERUNG\$MODELL

## II. Vernetzung der Instanz: Grundlagen



# INTEGRATIONSSTEUERUNGSMODELL

## II. Vernetzung der Instanz: vor Ort/sozialräumlich

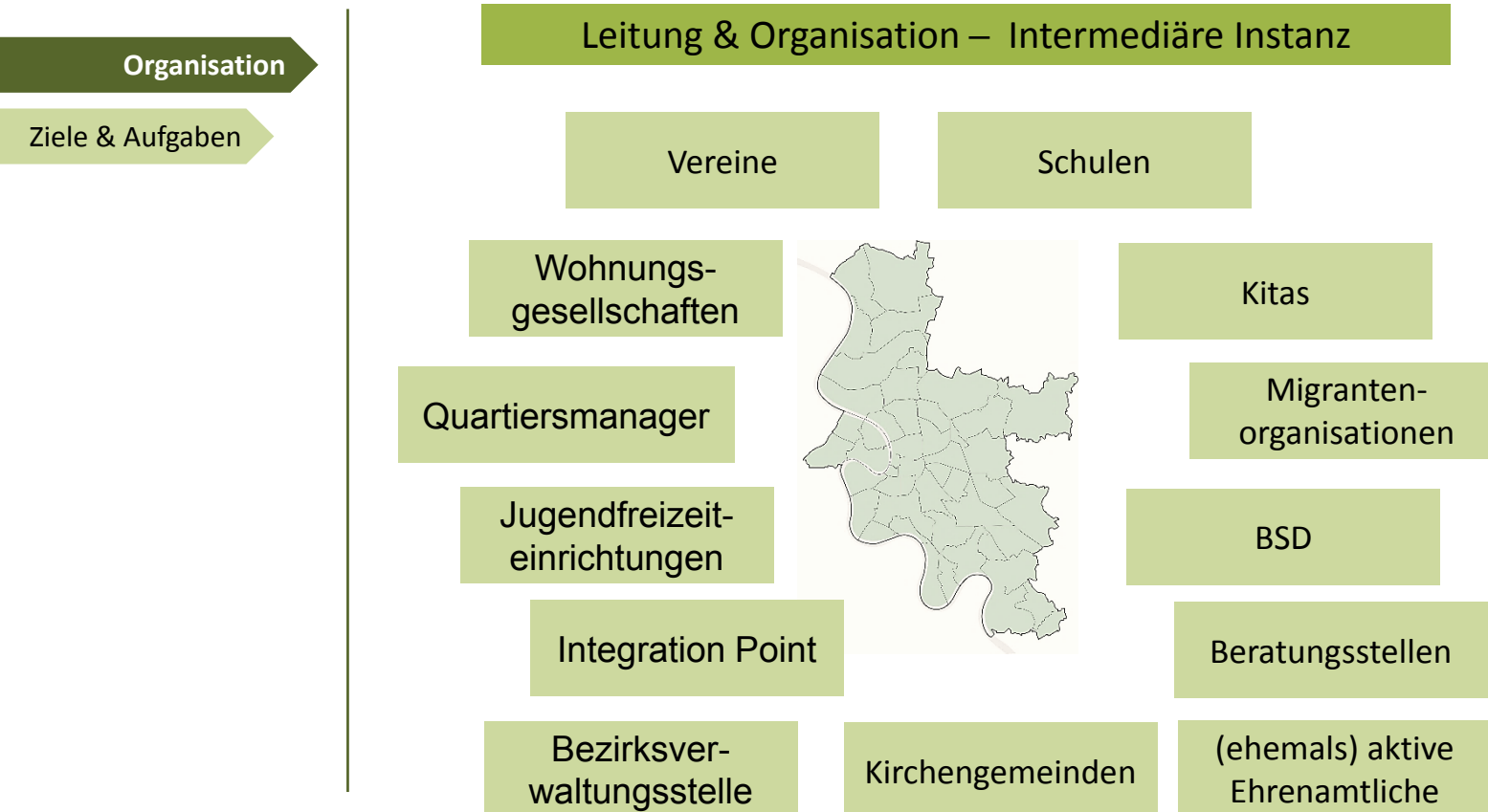
### Organisation

### Ziel & Aufgaben

- Koordination durch intermediäre Instanz (alternativ: kommunal)
- Akteur\*innen verschiedener Handlungsfelder und Institutionen
- Felder: Arbeit, Bildung, Wohnen, ...
- Akteure: Ehrenamtliche, Vereine, Kitas, JFE, Schulen, Beratungsstellen, Kirchengemeinden, Wohnungsgesellschaften, Migrantenorganisationen, ...
- konkrete Ausgestaltung sozialraumabhängig

# INTEGRATIONSSTEUERUNGSMODELL

- Vernetzung der Instanz: vor Ort/sozialräumlich



# INTEGRATIONSSTEUERUNGSMODELL

## II. Vernetzung der Instanz: vor Ort/sozialräumlich

Organisation

Ziele & Aufgaben

- Platzierung des Querschnittsthemas ‚Integration‘ in vorhandenen Netzwerken
- Aufbau, Ausbau oder Verstetigung von Netzwerken
  - ggf. Abbau von Sonderstrukturen, Zusammenführen von Netzwerken
  - ggf. Einrichtung anlassbezogene, temporäre Arbeitsgruppen
- Weitergabe relevanter Informationen von kommunaler/(über-)regionaler Ebene, gegenseitige Information und gemeinsame Projekte
- Einbezug neuer Akteur\*innen und Akteursgruppen
- Regelmäßige Netzwerktreffen an einem allen zugänglichen Begegnungsort



# INTEGRATIONSSTEUERUNGSMODELL

## II. Vernetzung der Instanz: stadtweit/(über-)regional

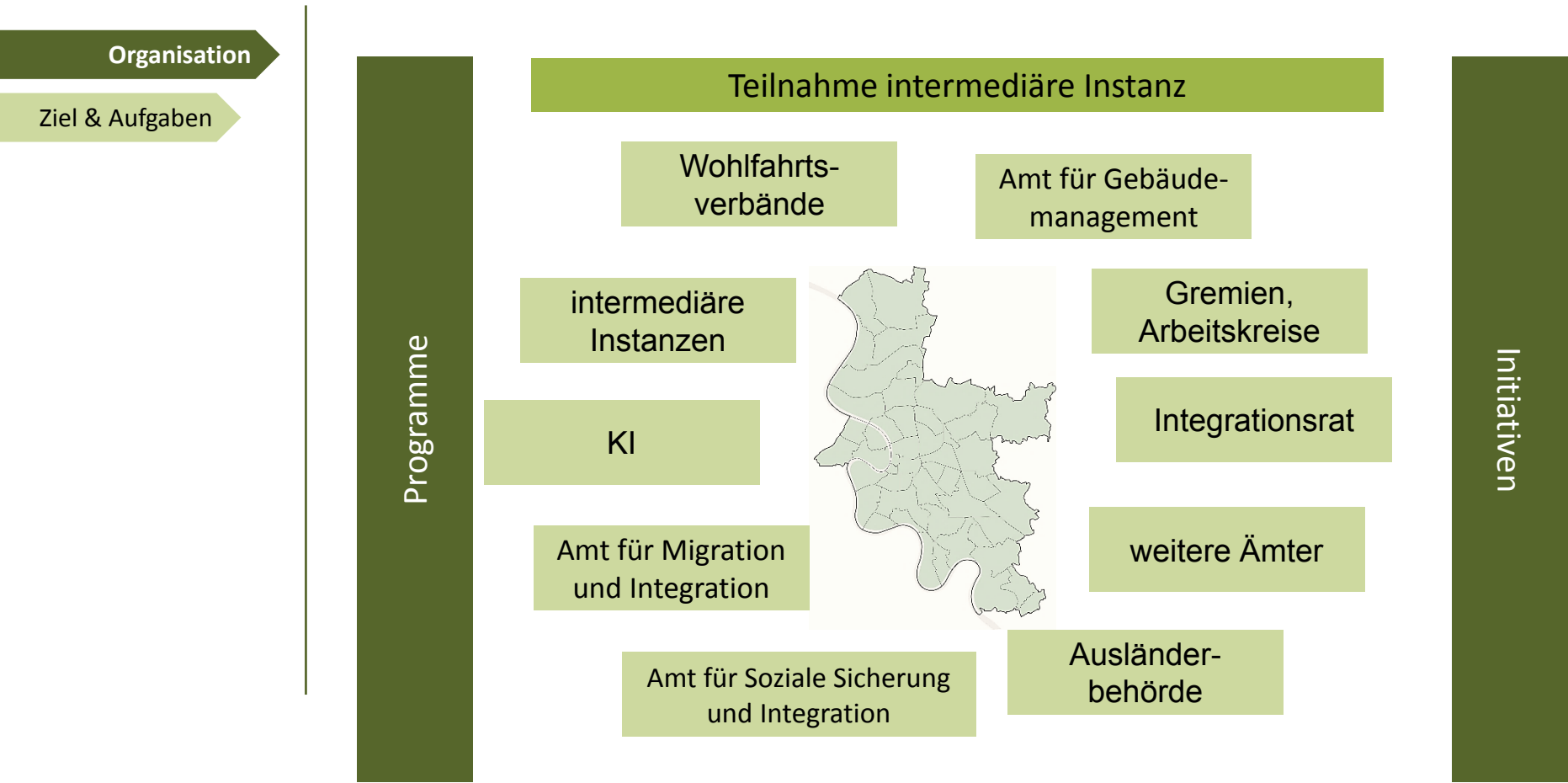
### Organisation

### Ziel & Aufgaben

- Ebenen
  - Kommune
  - Regierungsbezirk
  - Land
  - Bund
- Integrationspezifische Institutionen/Akteure
- andere intermediäre sozialräumliche Instanzen mit gleichem Schwerpunkt

# INTEGRATIONSS\$TEUERUNG\$MODELL

## II. Vernetzung der Instanz: stadtweit/(über-)regional



# INTEGRATIONSS\$TEUERUNG\$MODELL

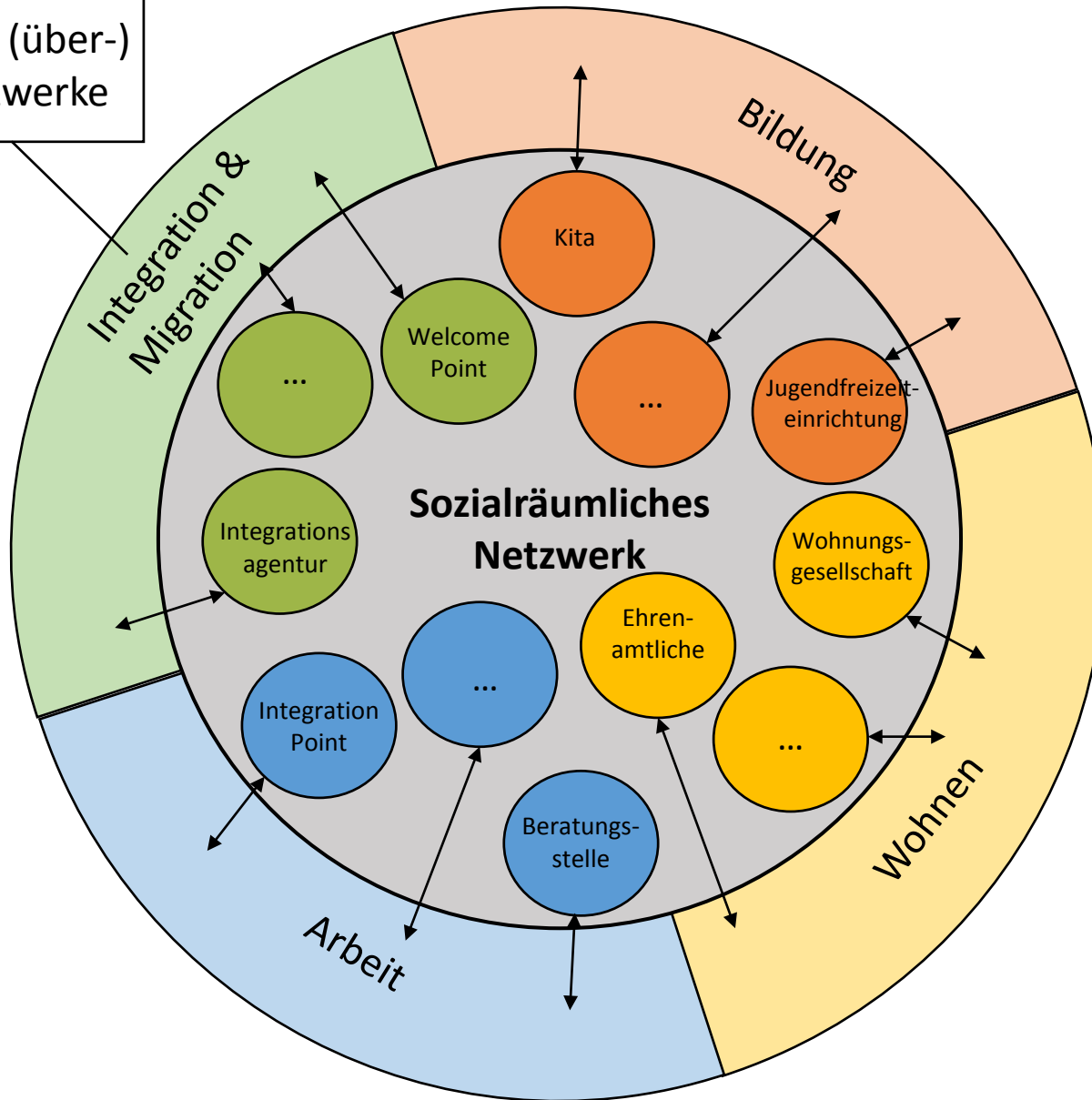
## II. Vernetzung der Instanz: stadtweit/(über-)regional

Organisation

Ziele & Aufgaben

- Teilnahme an bestehenden Gremien, Netzwerken, Arbeitskreisen, ...
- Weitergabe von für das Feld ‚Migration/Integration‘ relevanten Informationen aus anderen Handlungsfeldern
- Melden von Bedarfen aus dem Sozialraum zur bedarfsgerechten Planung
- Bedarfsgerechte Planung übergreifender Programme
- Anbindung und Berücksichtigung der Sozialräume
- Einholen von relevanten Informationen für das Handlungsfeld (das sollte für jedes Handlungsfeld für jeden Sozialraum gewährleistet sein)
- Koordinierung von verfügbaren Programmen und Mitteln im Bereich Integration zur Vermeidung von Doppelstrukturen und Lücken

Kommunale & (über-)regionale Netzwerke



# AUSBLICK & DISKUSSION

- Ausbuchstabierung eines „sozialräumliches Integrationssteuerungsmodells“ kann nur in Abhängigkeit zu den individuellen sozialräumlichen Gegebenheiten erfolgen.
- Im Sozialraum werden die konkreten „Integrationsfragen“ deutlich: Ausbalancieren der Herausforderungen einer Migrationsgesellschaft
- Sozialräumliche Arbeit darf nicht überfordert werden: Sie kann zur Verbesserung der Lebenslagen aller Bewohner\*innen beitragen → an dem Migrationsregime ändern kann sie jedoch nichts
- „Sozialräumliche Integrationssteuerung“ übertragbar auf verschiedene Zielgruppen im Sozialraum

# VIELEN DANK

# FÜR IHRE AUFMERSAMKEIT



# LITERATUR

Landeshauptstadt Düsseldorf (2019a): Stadtbezirk 05. Auf:

<https://www.duesseldorf.de/fileadmin/Amt12/statistik/stadtforschung/download/stadtbezirke/Stadtbezirk05.pdf>  
[10.09.2019].

Landeshauptstadt Düsseldorf (2019b): Stadtbezirk 06. Auf:

<https://www.duesseldorf.de/fileadmin/Amt12/statistik/stadtforschung/download/stadtbezirke/Stadtbezirk06.pdf>  
[10.09.2019].

# WORKSHOPS AB 13.15 UHR

## Workshop

## Raum

- |   |          |
|---|----------|
| 1. Soziale Integration und zivilgesellschaftliche Begegnungsmöglichkeiten | 03.1.041 |
| 2. Wohnen und Wohnraumversorgung  | 03.1.004 |
| 3. Ehrenamtliches Engagement für Geflüchtete                              | 03.1.033 |
| 4. Qualifizierung und Zugang zum Arbeitsmarkt                             | 03.1.043 |